

INHALT

I

DAS «ZEITALTER» UND DIE KLASSISCH-ROMANTISCHE GEGENWIRKUNG / DER ROMANTISCHE TIEFENRAUM

Seite 1–106

«Zeitstimmung» und «Zeitklage» – «Lebensstimmung» – Schichtungen und Spannungen seit 1800 – Morphologie des literarischen Lebens – Sicht um die Jahrhundertwende – Generationen und Standorte – Der klassisch-romantische Schicksalsraum – Schillers und Goethes «Zeitklage» – Goethes politische Haltung – Goethes Anteilnahme an der Wiedergeburt – Urgegebenheiten – Persönlichkeit Humboldts – Frühromantik und Zeitkrise – Frühromantik und Zeitgeschehen – Kämpferische Haltung – Einfügung Schillers – Mitstreiter gegen den «Zeitgeist» – Friedrich Schlegel als Repräsentant – Seine Wendung zum Konservatismus – Schlegels System einer nationalen Ethik – Haltung der romantischen Spätzeit – Der archimedische Punkt – Das Wendejahr 1806 – Der Weg der romantischen Dichtung – August Wilhelm Schlegels Meinung – Seine Forderung an die Poesie – Nichtigkeit bisheriger Bildung – Neuwertung der Gesamtromantik – Politische Haltung der Frühromantik – Deutschtum der Frühromantik – Ein deutscher Burke – Caroline, Novalis, Schleiermacher – Die «romantische» Wirklichkeit – «Volksgeist» und «Volkstum» – Görres und Creuzer – Ihr Zusammenhang mit Schelling – Naturphilosophie und Einzelwissenschaften – Der Lebensbegriff – «Zeitklage» und Mythenforschung – «Mythe» und Volkstum – Creuzer und Caroline von Günderode – Arnim und die Brüder Grimm – Eichendorff – Neue Lebensvorstellung – Zwang zum Handeln – Stein, Clausewitz – Gneisenau – Ausbreitung der Romantik – «Gesellenjahre» – Adelsbegriff der Romantik – Männlichkeit der jüngeren Romantik – Fichte – Der deutsche Idealismus – Die Beredsamkeit – Adam Müller, G. H. Schubert – Tiecks Standpunkt – Gegen die Trivialliteratur – Literatur und Organismus – Politische und schöngeistige Literatur – Der Einzelne und die Zeit – Das Einsamkeitsmotiv – Dr. Schlegels «Von der Seele» – August Ludwig Hülsen – Henrik Steffens – Die romantische «Sehnsucht».

II

«DEUTSCHE KLASSIK» / SCHILLERS AUFSTIEG UND DER WEG ZU KLASSIK UND ROMANTIK

Seite 107–211

Klassik als Begriff – Das Wort «Klassik» – Der klassische Kanon – Sinn der «Deutschen Klassik» – «Klassisch-Romantische Phantasmagorie» – Die bildende Kunst – Die Musik – Historiker und Ästhetiker – Hegel-«Klassik» in der Ästhetik des 19. Jahrhunderts – Goethe und Schiller als «Klassiker» – Selbstdeutung der «Klassik» – «Literarischer Sansculottismus» – Goethe als Deutscher – Goethes Bestim-

VI

mung des «Klassischen» – Schillers Definition des Künstlers – Das Gattungsmäßige als Klassizität – Das «Dauernde» – Schillers erzieherische Aufgabe – «An die Freude» – Der Erzähler Schiller – Schiller und Kleist – «Moralische Erzählung» – Antikantisches – Katholisches, Kriminelles, Übersinnliches – Die Linie zur Romantik – Das Geheimnisvolle – Vorahnung der Revolution – Der Prosastilist Schiller – Geschichtsschreibung – Geschichte und Drama – Geschichte und Dichtung – Klassische und Romantische «Phantasie» – Schiller als Historiker – Schillers Sprache – Johannes von Müller, Rousseau – Schiller und das Mittelalter – «Jungfrau von Orleans» – «Maria Stuart» – Romantischer Kunstkatholizismus – Schiller und der romantische Geschichtssinn – Geschichte oder Philosophie – Schiller und Herder – Schiller und das Epos – Durchbruch des Nationalen – Spätere Spekulationen über das Epos – Wilhelm von Humboldt – Das Epos der Romantik – Schillers Griechennacheiferung – Schiller und Goethes «Iphigenie» – Griechische Tragödien – Französisches Drama – Shakespeares Schatten – Griechenland und Franzosentum – «Die Götter Griechenlands» – «Die Antike an den nordischen Wanderer» – Todesproblem – Antik und Christlich – Hölderlin – «Klassisch-Romantisches Zwischenstück» – Schillers Begriff des «Volkes» – «Volksdichter» und «Volkserzieher» – Volksnähe und Volksferne – Öffentlichkeit als Atemraum der Klassik – Die «Horen».

III

BILD UND LEISTUNG DER HOCHKLASSIK GOETHE UND SCHILLERS / DAS ROMANTISCHE SEITENSTÜCK

Seite 212–332

Sichfinden Goethes mit Schiller – Haltung des Briefwechsels – Bewußtsein der Gegensätzlichkeiten – Verschiedenheit der Briefschreiber – Der Briefwechsel als Dokument der «Klassik» – Kurven des Briefwechsels – Goethe und das «Denkerische Weltalter» – Neue Angleichung an das Nordische – Goethes Metaphysik – Denkendes Anschauen – «Klassik» als Erwachen zum systematischen Denken – Beziehungen zum kritischen Idealismus – Goethes Erkenntnismethode – Kants Sittenlehre und die Klassik – Goethe und Fichte – Goethe und Schelling – Übereinstimmung und Gegensatz – Philosophie und Dichtung – Dichtung und Naturkunde – Morphologie der Dichtung Goethes – Goethes Revolutionsdichtungen – Goethes «Märchen» – Das «Märchen» als «Hochklassik» – Die «Unterhaltungen deutscher Ausgewanderter» – Das «Märchen» und die Romantik – Novalis' Märchen – Goethe-Klassik und Novalis-Romantik – Der «Bürgergeneral» – «Die natürliche Tochter» – Form und Stil – Nachbarschaft zur Antike – Goethes Epik – «Reineke Fuchs» – «Hermann und Dorothea» – «Achilleis» – Friedrich Schlegel über Achill – Goethes antikisierende Dichtung nach Italien – Die Elegien – Sinnlichkeit und Gebild – Die nachitalienischen Dichtungen als Einheit – «Wilhelm Meister» – Das «Inkalkulable» – «Bildungsroman» – «Lebensroman» – «Schöne Seele» – Führung und Geleit – Klassische und frühromantische Bildungsidee – Der Bau der «Lehrjahre» – «Wilhelm Meister» und die Romantik – Klassisch-Romantisches im «Ofterdingen» – Görres und «Wilhelm Meister» – «Die Kunst» und das «Dichterische» – «Bildung» und «Geist» – «Organisation» zwischen Goethe und Schiller – «Xenien» – «Venetianische Epigramme» – Polemische Totalität – Geschlossenheit deutscher «Klassik» – Die Balladendichtung als «Klassik» – Schillerprobleme – Schil-

VII

lerdentung – Schillers dramatischer Stil – Der Jambus – Stilwandel in «Don Carlos» – Von der Prosa zum Vers – Die Griechen und Shakespeare – Kant – Stilgesetz der deutschen Klassik – Schillers «Idealismus» – «Idealismus» und «Realismus» – Schicksalsbegriff – Der «politische» Schiller – Theater – Einheitlichkeit des klassischen Systems – Schillers philosophische Schriften – Schiller und Kant – Ausbreitung der Kantischen Lehre – Schillers Schönheitsbegriff – «Über das Erhabene» – Das «Ästhetische» – »Naiv» und «sentimentalisch» – Vortritt der Dichtung.

IV

«DEUTSCHE ROMANTIK» / INHALTE UND AUSDRUCKSWILLE AUFSCHLIESSUNGEN UND BEGEGNUNGEN

Seite 333–428

Klassisch-Romantische «Renaissance» – Herder gegen die «Klassik» – Herder und Jean Paul – Kampf gegen Weimar – Georg Forster – Romantische Lebensstimmung – Der «Romantische Charakter» – Gegensätze in der Romantik – «Deutsche Renaissance» – Romantik und Griechentum – Die Romantik als «Gestalt» – Das Wort «Romantik» – Ludwig Tieck – August Wilhelm Schlegel – Bedeutung des «Romantischen» – Novalis und Friedrich Schlegel – Die Frühromantik als «Sekte» – Literarhistorische Begriffsbildung – Das «Athenäum» – «Athenäum» und «Horen» – «Kritische Jahrbücher» – «Ironie» – «Transzendentalpoesie» – «Objektiv» und «interessant» – «Griechheit» und «Deutschheit» – «Poetisches Journal» – «Musenalmanach» – Romantische «Aufschließung» – Romantik, Renaissance, Humanismus – August Wilhelm Schlegels «Verstehen» – Moralismus der Brüder Schlegel – Prosastil der Brüder Schlegel – Erbschaft des französischen Skeptizismus – Aufstieg der Religion – Schleiermacher, Fr. Schlegel, Novalis – Das Unendliche – Romantische Naturwissenschaft – Naturphilosophisches – Novalis und Schelling – Abschattungen des «Romantischen Charakters» – Die «unendliche Landschaft» – «Aufschließung» bei Tieck – Tieck als Landschaftler – Archaismus – Entrückung durch das «Alte» – Von Tieck zu E. T. A. Hoffmann – «Chronika» – Tieck und Runge – Runges romantische Kunst – Lichtsymbolik – Tiecks Gesamterscheinung – «Geist der Tieckzeit» – «Wunder» und «Liebe» – Tieck und Novalis – Frühromantik und Judentum – Novalis – Die Fragmente des Novalis – Macht des «Gemüts» – Der Novalismythos – Romantische Wende – Entdeckung des Rheins – Schatzhebungen – Arnim und Brentano – Der «Philister» – Die Universitäten-Mischungen und Übergänge – Zacharias Werner – Jungromantische Empfänglichkeit.

ANHANG :

DER GEGENWÄRTIGE STAND DER ROMANTIKFORSCHUNG

Vortrag, gehalten auf der Germanistentagung in München am 15. September 1950

Seite 429–439

ANMERKUNGEN Seite 440–457

NAMENVERZEICHNIS Seite 458

VIII